

Zeitschrift:	Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber:	Bund Schweizer Architekten
Band:	80 (1993)
Heft:	4: Funktionale Stadt? = Ville fonctionnelle? = Functional city?
 Artikel:	Hang zum Raum : Wohnhaus an der Weizackerstrasse in Winterthur, 1992 : Architekt Jakob Steib mit Hans Krieg, Silvia Benelli
Autor:	Lüscher Gmür, Regula
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-60846

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

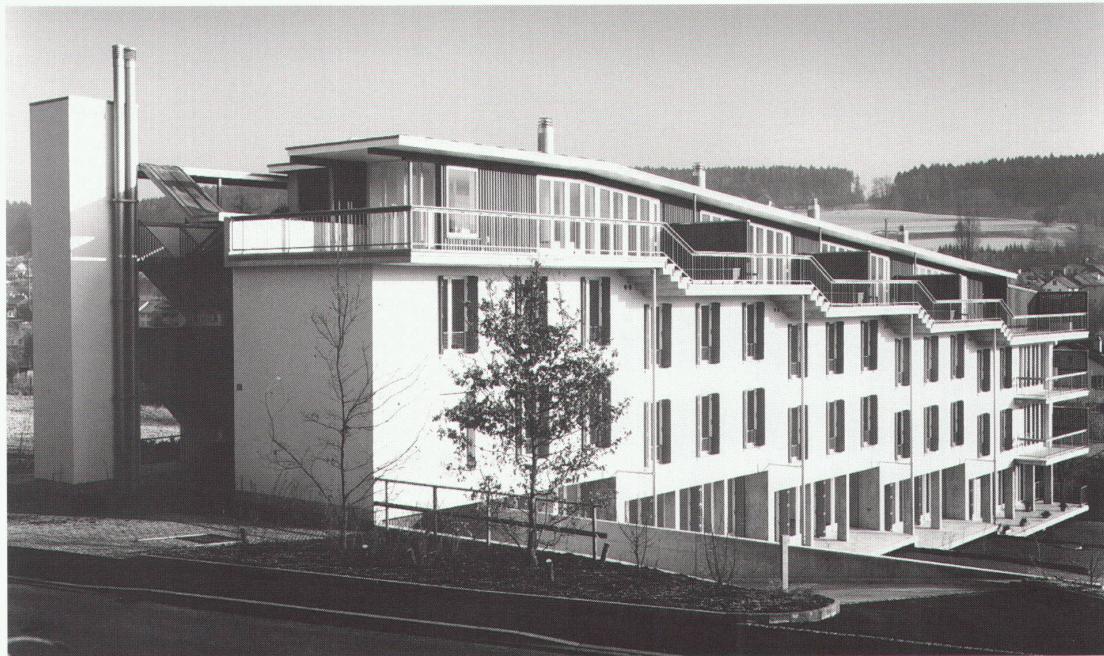
Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hang zum Raum

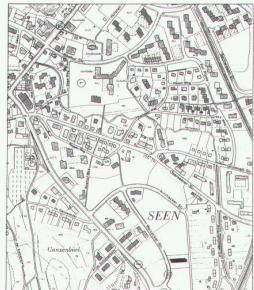
Wohnhaus an der Weizackerstrasse in Winterthur,
1992

Architekt: Jakob Steib,
Zürich; mit Hans Krieg,
Silvia Benelli



Ansicht von Südwesten
Foto: Eduard Hueber, New York

Gesamtsituation



In der offenen Umgebung eines typischen Winterthurer Außenquartiers schmiegt sich die Wohnzeile an den Hang. Durch die rhythmisierende Abtrepung der Wohnungen und das zurückgesetzte dunkle Dachgeschoss vermag der Neubau gegenüber den umgebenden Wohnbauten eine neue Massstäblichkeit zu etablieren, was ihm aus der Ferne eine gewisse Entrücktheit verleiht.

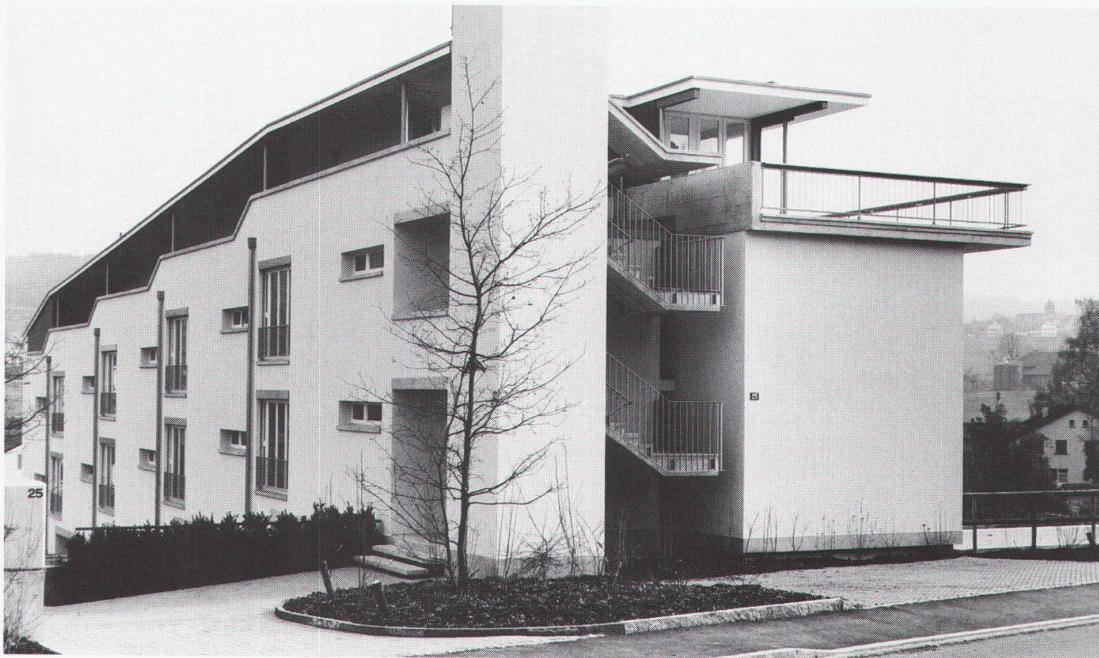
Die zeichenhafte Behandlung der Erschliessung in Form eines Liftturms, einer offenen Außentreppe und eines Laubenganges sowie die ruhige Dachlinie und die spezielle Kopfausbildung am Hangfuss wirken identitätsbildend und vermögen die seriell aneinandergereihten, sich abtreppenden Elemente zu einer Gesamtform zusammenzubinden. Dadurch

entsteht das eindeutige Erscheinungsbild eines Wohnblocks, wenn auch der Bau das labile Gleichgewicht zwischen einem Reihenhaustypus und einem Mehrfamilienhaus thematisiert.

Die eindeutige Nord-Süd-Orientierung der Wohnungen steht in einem spannungsvollen Verhältnis zur sich abtreppenden Gesamtkonzeption, welche an eine talseitig orientierte Terrassenanlage erinnert. Die Grunddisposition von zwei übereinanderliegenden Maisonettewohnungen wird im Fassadenaufbau sichtbar. Die beiden Schlafgeschosse liegen als Ruhezonen im Sandwich zwischen den beiden Wohngeschossen. Diese Anordnung wird analog in der Materialisierung umgesetzt, wo der Verputz der Schlafgeschosse an den Beton des

Sockelgeschosses und der Dachterrasse stösst. Die vorspringende Betonplatte der Dachterrasse erzeugt eine eigene Surrealität, indem sie den Traufabschluss gegenüber dem Attikageschoss bildet, gleichzeitig aber durch ihre Abtreppung und Stufen wie eine vom Boden abgehobene, schwelende Straße wirkt.

Der grau gestrichene, leichte Dachaufbau ist mit einer hinterlüfteten Holzschalung verkleidet und scheint im Längsschnitt «abzurutschen». Durch diese Raumüberlappung erhält die Dachwohnung in ihrer Diagonale eine perspektivische Ausdehnung vom Wohn- zum Schlafgeschoss. Der auf einer Spiralbewegung angelegte Grundriss der Dachwohnung impliziert ein dynamisches und kontinuierliches Raumlebnis. Beim Betre-



Ansicht von Nordwesten
Foto: Eduard Hueber, New York

ten der Wohnung öffnet sich der Blick gegen Süden auf die Terrasse. Vom erhöhten Essplatz aus schraubt sich der Raum in der Hangfalllinie vom Wohngeschoss in das intime Schlafgeschoss hinunter. Der Wohnraum bildet die Mitte der Wohnung und wird durch die Wegführung und die Niveauunterschiede in verschiedene Bereiche zoniert. Er ist nicht nur räumlich, sondern auch architektonisch als zentrales Element der Wohnung behandelt. Die Decke, der Boden und die Treppenstufen werden direkt in den Außenraum geführt, so dass sich der Raum in zwei Richtungen erweitert, nämlich nach Süden und in einer Linksdrehung ins Tal hinunter. Trotz der komplexen Raumfolgen zeigt sich im Grundriss eine starke übergeordnete Struktur, welche

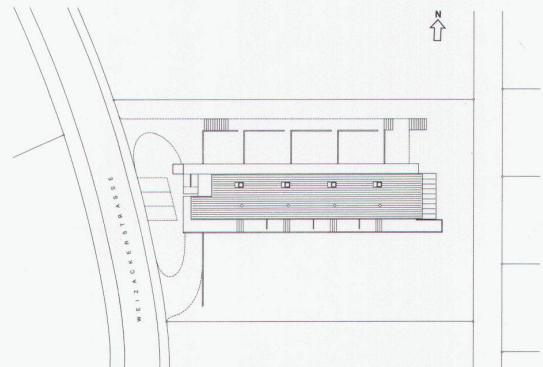
den Bau in klare durchgehende Raumschichten ordnet.

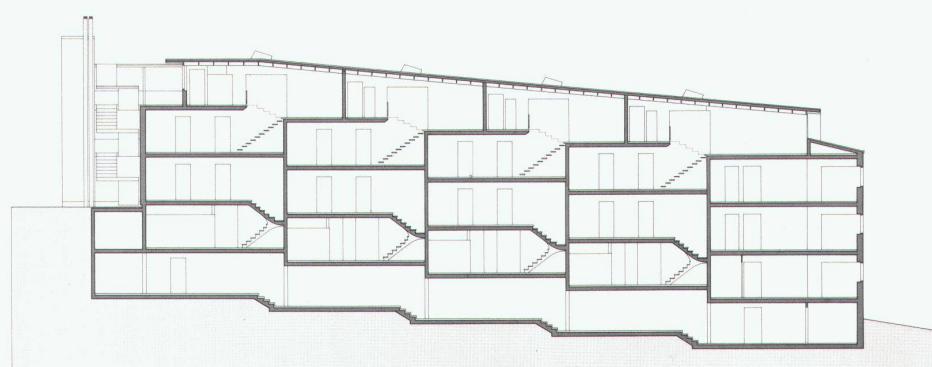
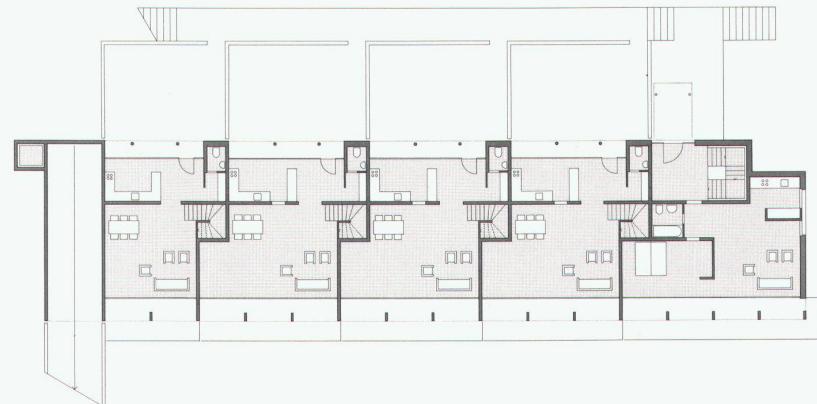
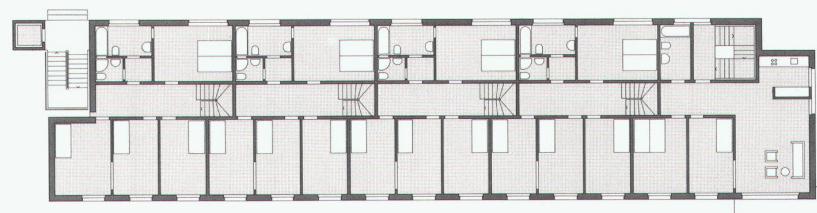
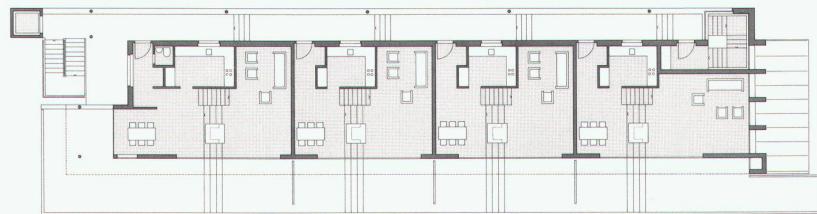
Im Innenausbau wie auch im Außenbereich wurden robuste und bewährte Materialien verwendet. Die Böden und Simsabdeckungen sind aus graublauem Kalkstein, die Wände und Decken weiß verputzt. Die Türöffnungen sind im Schlafgeschoss als optische Raumerweiterung auf der Südseite bis an die Decke gezogen, damit die Südsonne bis tief in die Wohnung dringt. So wird trotz der Einschränkungen, welche den Mietwohnungsbau beherrschen, ein Optimum an räumlicher Qualität erreicht.

Regula Lüscher Gmür,
Red.

Situation, Aufsicht

Ansicht von Süden







Wohnraum im Dachgeschoss
Foto: Eduard Hueber, New York



Fassadendetail Dachterrasse
Ausblick von der Dachterrasse
Foto: Eduard Hueber, New York

